

Wo Sprache endet, fängt Musik an

Lydia Drechsler singt für die Band „Hibu-Allstars“

Eine Reibeisenstimme wie Bonnie Tyler, eine blondere Mähne als Sheryl Crow und eine Ausstrahlung wie Annett Louisan – so lässt sich Lydia Drechsler auf den ersten Blick beschreiben. Die 26-jährige Hildburghäuserin ist tagsüber selbstständige Kosmetikerin – nachts tritt sie als Sängerin ins Rampenlicht. Manchmal zumindest. So wie am vergangenen Wochenende, als sie mit dem Gitarristen Frank Kaiser und der Band „Hibu-Allstars“ im „Route 66“ mit Soul und Blues angetreten ist, das Publikum zu überzeugen.

„Andere gehen ins Fitness-Studio oder sammeln halt etwas und bei mir ist es eben das Singen.“ Bis sie – als ehemaliges Schülerchor-Mitglied und Tochter des Berliner Berufsmusikers Peter Lewin – ihre Leidenschaft für Musik ausleben konnte, brauchte es jedoch erst einen Schubs. Den gab ihr Frank Kaiser. Der Streufdorfer hat an der Hochschule für Musik in Leipzig im Fach Plektrumgitarre ein Einser-Konzertexamen hingelegt. Seit 2000 arbeitet er als Musiker und Diplommusikpädagoge. Als er mit der Bluesband „Black Label“ ein Gastspiel in der alten Heimat gab, war Lydia unter den Zuhörern.

Seit Herbst 2004 nun sind die beiden nicht nur musikalisch ein Duett. Ihre erste gemeinsame Mücke spielten sie am 15. Januar dieses Jahres. Seither folgten einige Live-Auftritte in Clubs und Musikknipen im Thüringer Raum. Und da Lydia es wirklich ernst meint, nimmt sie seit Januar auch Gesangsunterricht.

Vor jedem Auftritt ist sie kribbelig. Die Stimme wird mit Weißweinschorle, Moos-Pastillen aus der Apotheke und dutzenden Zigaretten geölt. Anders als bei manchen regionalen Bands üblich spielen die „Hibu-Allstars“ nicht ausschließlich Lieder wie „Summertime“, „Stand by me“ oder „Ain’t no sunshine“. Sie haben neben Eric Clapton, Jimi Hendrix oder Tracy Chapman auch eigene Songs im Repertoire. Die Noten stammen aus der Feder von Frank Kaiser. Und die Texte? Die fallen Lydia Drechsler auch manchmal an den unmöglichsten Orten ein. Wie beispielsweise „Joy“, ein kraftvoll melodisches Stück, das gedanklich auf dem stillen Örtchen entstand. Weitere eigene Lieder sind „Meeresruh“, „Song for Lu“, „Feuer“ oder der „L-Blues“. Noch mehr Eigenkompositionen soll es in Zukunft geben, hauptsächlich Balladen, die auf die rauchige Stimme geeicht sind. Damit werden Frank Kaiser und Lydia Drechsler im Duo auch demnächst wieder bei einem Talentwettbewerb des MDR starten. Ob sie entdeckt werden möchte und groß rauskommen? „Auftreten ja, aber Starrrummel nein. Es gibt nichts, was ich mehr hasse als Neid, Missgunst und Hass.“ Viel lieber will Lydia ihr Publikum glücklich machen. Ihr Motto: „Wo Sprache aufhört, fängt Musik erst an.“

CINDY HEINKEL